



Foto: Moser

Engel aus Marmor

Kreative Köpfe bei Steinmetz Moser **Seite 16**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 21 | 3. November 2023 | 75. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 503.857 Exemplare (IVW III/2023) | Preis: 3,75 Euro

Gesund bei der Arbeit in Krisenzeiten

Handwerker sind psychisch stabiler als der Rest der Wirtschaft. Dafür ist ihr Unfallrisiko deutlich erhöht **VON BARBARA OBERST**

Maurer, Zimmerer, Schreiner und Steinmetze haben in Deutschland das höchste Risiko für einen Arbeitsunfall. Das zeigt der Bericht zum Arbeitsunfallgeschehen 2022 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Auf 1.000 Vollarbeiter zählte sie in den Baukonstruktionsberufen 124 meldepflichtige Unfälle. Die Betroffenen waren für mindestens drei Tage arbeitsunfähig. Zum Vergleich: Über alle Berufe hinweg liegt die Arbeitsunfallquote bei 21,2 Unfällen auf 1.000 Vollarbeiter.

Trotz der hohen Unfallquote ist der Krankenstand am Bau mit 6,5 Prozent niedriger als beispielsweise in der öffentlichen Verwaltung mit 7,9 Prozent und auch niedriger als im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft. Das beweisen die Zahlen des Fehlzeiten-Reports 2023 des AOK-Bundesverbandes und des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIDO).

Deutlich mehr Arbeitsausfälle

Vor allem wegen der pandemiebedingten Höchststände von Atemwegserkrankungen ist die Zahl der Arbeitsausfälle im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Auch im Handwerk lagen die Atemwegserkrankungen laut IKK Classic auf dem zweiten Platz der häufigsten Krankheitsursachen.

Noch kritischer ist die Entwicklung der psychischen Erkrankungen. Johanna Baumgardt, Mitherausgeberin des Fehlzeitenreports, erklärt dazu: „Während psychische Erkrankungen 2022 im Schnitt zu Arbeitsunfähigkeitszeiten von 29,6 Tagen je Fall führten, waren es beispielsweise bei Atemwegserkrankungen nur 7,1 Tage pro Fall.“

Über alle Branchen hinweg haben die Fehltage wegen psychischer Erkrankungen von 2012 bis 2022 um 48 Prozent zugenommen. Auch im Handwerk ist diese Zahl im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, von 2,8 auf 3,3 Arbeitsunfähigkeitstage, so die IKK Classic. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbranchen leiden Handwerker allerdings deutlich seltener an Erkrankungen der Psyche.

Krisen schlagen auf Psyche

In seinem Fehlzeitenreport hat das WIDO untersucht, welche Rolle die aktuellen Krisen auf Unternehmen und die Gesundheit der Beschäftigten spielen. Auf Fragen nach Kriegen, Inflation oder Klimawandel zeigten 35 Prozent der Beschäftigten eine ausgeprägte Zukunftsangst. Um die eigene Arbeit machten sich aber nur acht Prozent große Sorgen. Knapp 45 Prozent der Befragten gaben sich hier optimistisch und lobten das Gemeinschaftsgefühl, ein gutes Krisenmanagement, Aufgeschlossenheit gegenüber Verbesserungsvorschlägen und dass sie in ihrem Unternehmen bei Entscheidungsprozessen mitbestimmen können.

Wo Arbeitnehmer pessimistischer antworteten, häuften sich Symptome wie Erschöpfung, Wut, Verärgerung oder Lustlosigkeit. „Beschäftigte, die ihren Arbeitgeber als weniger gut gewappnet für zukünftige Entwicklungen bewerten, berichten über mehr gesundheitliche Beschwerden, häufigere krankheitsbedingten Fehlzeiten und gehen häufiger krank zur Arbeit“, so Baumgardt. Seit der Corona-Pandemie haben solche arbeitsbezogenen Beschwerden zugenommen. **Seiten 4/5**



Menschen, die sauber machen

Der Fotograf Andreas Reeg aus Darmstadt hat Deutschlands beschäftigungsstärkstes Handwerk fotografisch gewürdigt. Unter dem Motto „Welcome to my office“ porträtiert er Menschen, die sauber machen. Entstanden sind ebenso liebenswerte wie respektvolle Aufnahmen von Reinigungsfachkräften. In der Gebäudereinigerbranche indes herrscht gerade Unruhe: Viele Firmen plagt die Sorge, dass Mitarbeiter kündigen könnten, um Bürgergeld zu beziehen. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen hätten bereits derartige Erfahrungen gemacht, ergab die Herbstumfrage des Branchenverbandes. Daran entzündet sich Kritik. Die Gewerkschaft spricht von „weit hergeholtten Behauptungen“. Auch Arbeitsmarktforscher können derzeit keine Flucht aus der Beschäftigung in die Sozialhilfe erkennen. **Seite 2** Foto: Andreas Reeg

Geigenbaumeister bringt historische Instrumente wieder zum Klingen

Wenn Michael Wenzel über die Violinen, Bratschen und Celli spricht, die er im Laufe seines Handwerkerlebens in seinen Werkstätten hatte, dann spürt man schnell die große Leidenschaft, die den 52-Jährigen mit seinem Beruf verbindet.

Als Geigenbaumeister hat Michael Wenzel seine Berufung und seinen Beruf gefunden. So manchem wertvollen Instrument konnte der gebürtige Sachse behutsam wieder Leben einhauchen und mit seinem großen Know-how wieder zum Klingen bringen.

Schon unmittelbar nach seinem Meisterstudium im vogtländischen Markneukirchen hat sich Wenzel auf die Restaurierung alter Streichinstrumente spezialisiert. Nach Jahren als angestellter Meister in der Schweiz und im schwäbischen Ulm hat der Geigenbaumeister vor einem Jahr seine eigene Werkstatt in Dresden eröffnet.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule für Musik sowie zum Staatsschauspiel geht der 52-Jährige seinem Handwerk nach. Sein Ziel ist es, die Musiker und Sammler von sei-

nem Wissen, seinen reichhaltigen Erfahrungen und vor allem von seinem handwerklichen Können zu überzeugen.

Michael Wenzel ist einer von elf Geigenbaumeistern im Kammerbezirk Dresden, 58 gibt es im Freistaat Sachsen. Noch sind seine Auftraggeber hauptsächlich andere Geigenbauern und -werkstätten sowie nationale und internationale Kunden. „Meine Zufriedenheit spiegelt sich darin wider, dass meine Kunden zufrieden sind“, sagt der Geigenbaumeister. **Seite 7**



Michael Wenzel in seiner Dresdner Werkstatt. Hier haucht der Handwerker alten Instrumenten neues Leben ein. Foto: Daniel Bagehorn

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Wir sind der
Versicherungspartner fürs
Handwerk.

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Ein Vermögen an Schulden

Euphemismen und Taschenspielertricks zählen zu den Basics, die jeder Politiker beherrschen sollte. Das weiß auch unser Finanzminister, der im Bundeshaushalt 2024 die Schuldenbremse einhalten will. Möglich wird das durch Sondervermögen. Klingt toll, oder? So als hätte der Staat für schlechte Zeiten eine Menge Geld auf die Seite gelegt. Doch Moment mal! Das ist ja eigentlich gar kein Vermögen, weiß Reiner Holzengel, Präsident des Bundes der Steuerzahler (BdSt). Tatsächlich seien es Sonderschulden. Schlappe 780 Milliarden Euro an Krediten stecken dahinter. Doch Schulden zu machen, um die Schuldenbremse einzuhalten, klingt natürlich viel zu verrückt für den gesunden Menschenverstand, weiß der Minister. Und so negativ. Genauso wie Schattenhaushalte. Ein absolutes No-Go! Im neuen Schwarzbuch des BdSt finden sich übrigens ein paar Ideen, was der Staat noch in die Sondertöpfe packen könnte. Etwa die 83 Millionen Euro für eine Kampagne zum Energiesparen. Zu den innovativen Spartipps zählen, die Heizung runterzudrehen oder im Winter das Fenster zuzumachen. Krasse Ideen! Gut angelegt sind sicher auch die 25.000 Euro für den Schwertransport eines Christbaums vom Sauerland ins Allgäu. Oder die 400.000 Euro für zehn goldene Sitzbänke im hochverschuldeten Wuppertal. Nur für Rückenlehnen hat das Geld leider nicht mehr gereicht. Wegen der Schuldenbremse. Sie verstehen. **sg**

ONLINE



Foto: mchlskhrv - stock.adobe.com

Was das neue Heizungsgesetz für Ihren Betrieb bedeutet
Das GEG gilt ab 2024. Welche Pflichten, Fristen und Förderangebote Sie jetzt kennen sollten. www.dhz.net/heizungfaq



4 191078 603753

HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Restaurator alter Instrumente

Geigenbaumeister Michael Wenzel widmet sich mit viel Expertise schönen, alten und bewahrenswerten Instrumenten – Nach Jahren in der Schweiz und in Ulm hat er nun in Dresden eine Werkstatt eröffnet

Stechisen, Schnitzmesser, Feilen und Hobel hängen an der Wand, auf dem Tisch liegt der zerlegte Korpus einer alten Geige – hier in der kleinen Werkstatt von Michael Wenzel wird historischen Instrumenten wieder neues Leben eingehaucht. Der 52-jährige Geigenbaumeister hat sich auf die Restauration und Klangeinstellung von Violinen, Celli und Bratschen spezialisiert. Auch Neubehaarungen und Reparaturen von Streichbögen sowie Werksauskünfte und Kostenaufstellungen für Versicherungen und Sammler gehören zu seinem Portfolio. In jüngster Zeit baut Wenzel zudem eigene Geigen und Bratschen nach alten Modellen und Vorbildern von Grund auf neu.

Mehr als ein Vierteljahrhundert alt ist die Violine, der sich der Handwerksmeister gerade annimmt. „Das schöne Instrument wurde um 1750 gefertigt und bei Geigenbaumeister Paul Meinel 1897 in Basel repariert“, erklärt Michael Wenzel und verweist auf ein entsprechendes Label im Inneren. „Solch eine erstklassige Handwerksarbeit ist auf jeden Fall erhaltenswert“, findet der Familienvater. „Alte Instrumente sind zudem vollständig aus Naturprodukten gemacht. Daher kann man diese auch nach mehreren hundert Jahren noch reparieren.“

Vor einem Jahr hat Michael Wenzel seine Werkstatt – im Internet unter dem Namen Royal Violins zu finden – in Dresden eröffnet. In unmittelbarer Nachbarschaft zur renommierten Hochschule für Musik sowie zum Staatsschauspiel und der Sempere geht der 52-Jährige seinem Handwerk nach. Sein Ziel ist es, ebenfalls die Musiker und Sammler von seinem



Michael Wenzel in seiner Werkstatt in Dresden in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule für Musik. In der Hand hält der Geigenbaumeister eine Violine aus dem 18. Jahrhundert. Foto: Daniel Bagehorn

Wissen, seinen reichhaltigen Erfahrungen und vor allem seinem handwerklichen Können zu überzeugen. Wenzel ist einer von elf Geigenbaumeistern im Kammerbezirk Dresden; 58 gibt es im Freistaat Sachsen. Noch sind seine Auftraggeber hauptsächlich andere Geigenbauern und -werkstätten sowie nationale und internationale Kunden.

Der Handwerksmeister kann auf viele Jahre Erfahrung zurückblicken.

”

Erstklassige Handwerksarbeit ist auf jeden Fall erhaltenswert.“

Michael Wenzel
Geigenbaumeister

Nach Ausbildung und Meisterstudium 1994 an der Fachhochschule für Instrumentenbau im vogtländischen Markneukirchen arbeitete Wenzel fünfzehn Jahre lang in der Schweiz und im Anschluss noch einmal zwölf Jahre in einer renommierten Werkstatt in Ulm. Zwischendurch führten seine beruflichen Wege ebenso in viele andere Länder wie England, Frankreich, Südkorea und viele mehr. „Da hatte man öfters mal ein Instru-

ment unter seinen Händen, das auf dem Markt sechstellige Beträge wert ist“, berichtet Wenzel. Dabei müsse solch eine Violine nicht einmal von berühmten Geigenbaumeistern wie Stradivari oder Guarneri stammen. „Es gibt viele Instrumente von unbekannteren alten Geigenbaumeistern, deren Arbeiten heute einen großen Wert besitzen und vor allem noch immer klangliche Maßstäbe setzen.“ Diese seien grundsätzlich jedem industriell hergestellten Instrument vorzuziehen.

Für eine Restauration bzw. Klangeinstellung braucht jedes Instrument seine individuelle Betreuung. Während manche Geigen lediglich ein paar wenige Arbeitsstunden benötigen, verbringen andere mehr als ein Jahr in der Werkstatt. Das Holz, das Michael Wenzel für seine neu gefertigten Werkstücke zuschneidet, behutsam in Form biegt und lackiert, ist mindestens zehn Jahre alt. Denn so lang benötigt der Werkstoff, um zu trocknen und auch zur Ruhe zu kommen. Denn nicht jedes Holz eignet sich, um als Klangholz für den Bau von Musikinstrumenten Verwendung zu finden. Klangholz wird viele Jahre lang gelagert und luftgetrocknet, um sicherzugehen, dass möglichst alle Spannungen im Holz abgebaut worden sind.

Es sind umfangreiche Erfahrungswerte wie auch diese, welche der Handwerksmeister immer wieder auch als freier Dozent den Studenten der Musikhochschule in Markneukirchen mit auf den Weg gibt. Auf dass auch die nächste Generation Feuer und Flamme für das Geigenbauhandwerk wird.

www.royal-violins.de

Faire Parkregeln für Firmen gefordert

Handwerksbetriebe sind in Innenstädten oftmals schlechtergestellt als Anwohner

Die Handwerkskammer Dresden unterstützt die Bundesratsinitiative der Länder Hamburg und Nordrhein-Westfalen, das bisherige „Anwohnerparken“ zum „Quartierparken“ weiterzuentwickeln und damit auch ansässigen Firmen das Parken vor Ort zu ermöglichen. Auf Bundesebene wird derzeit über die Novellierung des Straßenverkehrsgesetzes mit den entsprechenden Verordnungen zum Parken verhandelt.

Nach bisher geltendem Recht dürfen derzeit nur Bewohner städtischer Quartiere mit erheblichem Parkraumangel vor Ort bevorzugt behandelt werden – ansässige Unternehmen müssen für in diese Bewohnerparkzonen abgestellte Fahrzeuge hingegen Parkgebühren bezahlen oder eine kostenpflichtige Sondergenehmigung beantragen. „Dies stellt eine Benachteiligung der Unternehmen dar“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Das Quartierparken würde Handwerksbetrieben beim Parken am Betriebsplatz in Bewohnerparkgebieten das gleiche Recht einräumen, wie Bewohner es haben. So werden die sogenannten Mischgebiete, also die städtischen Quartiere, in denen Wohnräume und

Gewerberäume eng beieinander liegen, gestärkt. Eine handwerksfreundliche städtische Verkehrsinfrastruktur ist essenziell für die Unternehmen.“

Hamburg hat eine Bundesratsinitiative gestartet, um aus dem „Bewohnerparken“ ein „Quartierparken“ zu machen. Ziel des Vorschlags ist es, dass künftig neben Bewohnern auch gebietsansässige Unternehmen sowie Institutionen und Organisationen für ihre betriebsnotwendigen Fahrzeuge Parkvorrechte erhalten können. Während der Bundesrat dem Antrag zustimmte, lehnte der Bundestag ab.



Anwohnerparken gilt nur für Privatpersonen. Foto: Daniel Bagehorn

Starke Bande nach Fernost

Die Handwerkskammer Dresden sucht Meister an besonderen Orten: Bäckermeister Torsten Eckert und seine Freundschaft zu Japan

Brot ist in Japan ein selteneres Luxusprodukt. Mit Baumkuchen kennt man sich dort hingegen aus. Den gibt es an fast jeder Ecke und in mehr als 100 verschiedene Sorten“, sagt Torsten Eckert, Bäckermeister des Hellerauer Marktbäckers aus Dresden, und lacht. Der 45-Jährige weiß, wovon er spricht. Seit Längerem pflegt der Handwerker enge Bande nach Fernost.

So erzählt der Familienvater, dass der Baumkuchen dank eines ausgewanderten deutschen Konditors vor mehr als 100 Jahren seinen Siegeszug auf den japanischen Inseln antrat, das deutsche Brot sich aber bisher nicht durchsetzen konnte. „Im Austausch mit Kollegen in Japan versuchen wir das ein wenig zu ändern.“

Der erste Kontakt nach Japan kam für den Marktbäcker 2015 über das Internet zustande. „Ich hatte ein paar meiner Brote und Backwaren für die Homepage der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks in Weinheim fotografiert, als ich von Yasutero Nakagawa kontaktiert wurde“, erinnert sich Torsten Eckert. „Wir tauschten uns damals zu Rezepten und Zutaten aus.“

Nakagawa, der im Land der aufgehenden Sonne als Bäcker, Landwirt und Lehrer eine gewisse Bekanntheit genießt, besuchte 2016 Torsten



Torsten Eckert plant, bald wieder nach Japan zu fliegen. Foto: André Wirsig

Eckert in seiner Backstube in Hellerau, um sich über die deutsche Brotkultur zu informieren. „Der Kontakt riss seither nicht ab. Es ist eine Freundschaft entstanden“, so der Marktbäcker. Gemeinsam wurde damals gebacken und versucht, das Beste zweier kulinarischer Welten zu vereinen. „Wir hatten daraufhin auch ein paar japanische Artikel wie zum Beispiel Bohnenmusbrötchen bei uns im Angebot. Es ist aber sicherlich Geschmackssache“, sagt der 45-Jährige, der immer wieder Freude daran hat, Ungewöhnliches zu kreieren.

2017 und 2019 besuchte Torsten Eckert zusammen mit Kollegen dann selbst die japanischen Inseln. „Es war spannend zu sehen, wie das Handwerk in der asiatischen Kultur ausgeübt wird. Backwaren sind dort etwas Besonderes, das zeigt sich auch am Preis“, erläutert der Hellerauer. Sozusagen als Botschafter des Bäckerhandwerks waren er und seine Kollegen vor Ort und sie brachten den japanischen Bäckern und Cafébesitzern auch das System der dualen Ausbildung näher.

Heute lernt bereits der zweite Lehrling aus Japan in der Marktbäckerei das Einmaleins der Brot- und Brötchenherstellung. Überhaupt hat Torsten Eckert ein internationales Team, zu dem u. a. auch Spanier und Russen gehören, an seiner Seite. Mit zehn Angestellten betreibt der Dresdner in Hellerau sein Fachgeschäft.

Seinen nächsten Japan-Besuch hat der 45-Jährige bereits geplant. Zur Weltausstellung 2025 in Osaka möchte der Dresdner gern wieder um den halben Globus fliegen.

Die Handwerkskammer Dresden sucht Geschichten von Handwerkern, deren Meistertitel sie an besondere Orte im In- oder Ausland geführt hat. Ansprechpartner: Daniel Bagehorn, Tel. (0351)4640-405, E-Mail: daniel.bagehorn@hwk-dresden.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Dresden lädt zur Vollversammlung am Mittwoch, den 8. November, 15 Uhr, in njumii – das Veranstaltungszentrum, Saal Bautzen/Pirna, Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Gastvortrag: Hjalmar Stemmann, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, zum Thema „Durch die Elbe verbunden – Herausforderungen für das Hamburger Handwerk und seine Handwerkskammer“
3. Protokollkontrolle
4. Bericht des Präsidenten
5. Bericht des Hauptgeschäftsführers
6. Meinungsbildung zu aktuellen politischen Themen – u. a. Positionierung zum Entwurf des Sächsischen Vergabegesetzes
7. Bericht zum Stand der Bauvorhaben der Handwerkskammer Dresden
8. Entgeltzahlungen an die Kreishandwerkerschaften 2024 – Vorlage
9. Wirtschaftsplan 2024, einschließlich Beitragsbemessung – Vorlage
10. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Zahn techniker-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Zahn techniker/-in“ – Vorlage
11. Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Friseur-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Friseur/-in“ – Vorlage
12. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO im Ausbildungsberuf „Bäcker/-in“ für die Beru fungszeit 09.11.2023–30.04.2024, Arbeitgeber/Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
13. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Bäcker/-in“, „Elektroniker/-in“, „Informationselektroniker/-in“ sowie „Zimmerer/-in“ für die Beru fungsperiode 09.11.2023–30.04.2024, Arbeitnehmer/Beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
14. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 39 BBiG im Ausbildungsberuf „Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei“ für die Beru fungsperiode 09.11.2023–30.04.2024, Arbeitgeber/Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
15. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 39 BBiG in den Ausbildungsberufen „Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei“ sowie „Tiefbau facharbeiter/-in, Schwerpunkt Straßenbau“ für die Beru fungsperiode 09.11.2023–30.04.2024.

Fortsetzung auf Seite 8

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Raumausstatterin fertigt ein Meisterstück mit Tiefgang

Die Bremerin Emma Dannhäuser kam für ihre Meisterausbildung nach Dresden in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks. Aus ihrem Meisterstück lässt sich lesen: Hier verbindet sie Handwerk und einen kritischen Blick auf die Gesellschaft

Ein gemütlicher Sessel, bodenlange Vorhänge, ein weicher Teppich - dazu jede Menge Bücher im Regal und auf dem Beistelltisch sowie Bilder an der Wand. Nicht irgendwelche Bücher und nicht irgendwelche Bilder. Eines zeigt zum Beispiel die deutsche Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters. Keine Frage: Wer die sogenannte Koje - das Meisterstück der frischgebackenen Raumausstattermeisterin Emma Dannhäuser - sieht, merkt schnell: Hier steckt mehr dahinter.

Und genau das war auch die Absicht. „Das Meisterstück sollte so gestaltet werden, dass wir uns damit identifizieren können. Wir sollten also eine Thematik wählen, welche uns interessiert und inspiriert, um möglichst viel Leidenschaft für das Projekt an den Tag zu legen. Das habe ich gemacht“, erzählt Emma Dannhäuser.

Das Thema Feminismus beschäftigt sie schon lange. Als junge Frau, die nicht nur einen Handwerksberuf erlernt hat, sondern schnell auch Meisterin ihres Faches werden wollte, sei sie schon öfter anders behandelt worden als männliche Kollegen. Und auch das Vorurteil, im Handwerk ginge es vor allem um eher einfache Tätigkeiten, die ohne viel Komplexität und Reflexion auskommen, ist Emma Dannhäuser schon begegnet.

Ihre Antwort heißt „Jenseits des Frauenzimmers - Ein geöffnetes Buch als Zugang zur Historie der Frau“ und ist ein Meisterstück, das vielschichtig ist, mit Ebenen spielt und den Aspekt des entspannten Leseabends im bequemen Sessel mit gesellschaftlich und politisch hochaktuellen Inhalten verbindet. Entstanden ist es als Prüfungsprojekt nach dem Meisterkurs in njumii - das



Emma Dannhäuser in ihrer Koje, wie der Raumausschnitt für die Prüfungsarbeiten der Raumausstattermeister genannt wird. Im Boden eingelassene Intarsien lassen auf ein geöffnetes Buch schließen. Foto: Handwerkskammer Dresden

Bildungszentrum des Handwerks. Für den fünfmonatigen Vollzeit-Kurs reiste die Bremerin gern nach Sachsen. „Ich bin nach Dresden gegangen, um neue Erfahrungen zu machen“, erzählt sie und war nicht die einzige Meisterschülerin, die dafür einen weiten Weg zurückgelegt hat. Am jüngsten Kurs nahmen auch Raumausstatter aus Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Brandenburg und Schleswig-Holstein teil.

Die Bandbreite der Meisterstücke reichte vom Strandkorb über den

Showroom im Weltall bis zum Zirkuszelt oder eben zum „Frauenzimmer“. Herzstück der Prüfungskoje - wie der Raumausschnitt heißt, den die Prüflinge gestalten müssen - war jeweils ein klassisches gepolstertes Sitzmöbel. Hier liegt ein Schwerpunkt der Ausbildung in der Meisterschule in Dresden. Außerdem mussten die Absolventen zeigen, dass sie mit Wandbespannungen, Bodenbelägen, Intarsien und Dekoration umzugehen wissen. Das alles setzte Emma Dannhäuser als geöffnetes Buch um:

Ihre Vorhänge sowie die Intarsien im Teppichboden ließen auf geöffnete Buchseiten schließen.

„Die praktische Prüfung hat schweißtreibende sechseinhalb Tage gedauert und die Zeit habe ich auch bis auf die letzte Minute genutzt, um meinen Entwurf umzusetzen.“ Das ist der 25-Jährigen gelungen. Inzwischen hat sie viel positive Resonanz für ihr Meisterstück bekommen, zum Beispiel für die besondere Raumaufteilung und das Spiel mit den Perspektiven.

Zurück in ihrer Heimat will sie nun erst einmal in ihrem Beruf weiterarbeiten, später vielleicht noch ein Studium in Sozialer Arbeit dranhängen. So ließen sich die Liebe zum Handwerk und das Interesse für gesellschaftliche Fragen noch intensiver verbinden.

Ansprechpartner in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks für Meisterkurse im Raumausstatterhandwerk: Axel Heymann, Tel. (0351)4640-212. E-Mail: axel.heyman@hwk-dresden.de

Weckruf an die Politik

Ostdeutsche Handwerkskammern machen im Dialog mit Staatsminister Carsten Schneider auf Missstände in der Wirtschaftspolitik aufmerksam

Mit einem Weckruf machen die ostdeutschen Handwerkskammern auf die derzeitigen Missstände in der Wirtschaftspolitik aufmerksam. Das Vertrauen in die soziale Marktwirtschaft als Wohlstandsgarant für viele Menschen geht Schritt für Schritt verloren, lautete ein Fazit beim Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern in Cottbus, zu dem der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Staatsminister Carsten Schneider (SPD), und Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) erschienen waren.

Fachkräftemangel, überbordende Bürokratie, unzureichende Berufsorientierung, fehlende Anerkennung: Herausforderungen gibt es für Unternehmen aktuell sehr viele. Die Betriebe sind gleichzeitig im Modus der Krisenbewältigung wie der Zukunftsgestaltung. Und genau das erwarten sie auch von der Politik. Sie sehen die Politik in der Pflicht, für allgemein bessere Rahmenbedingungen zu sorgen, so die ostdeutschen Handwerkskammern.

Allein die Diskussionen um das Heizungsgesetz haben gezeigt, dass eine vorrangig ideologisch motivierte Wirtschaftspolitik immer neue Fragen aufwirft, anstatt realitätsnahe Lösungen zu schaffen.

Die Forderungen der ostdeutschen Kammern im Vorfeld der EU-, Kommunal- und Landtagswahlen sind:



Die Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern mit Carsten Schneider (Bildmitte), dem Ostbeauftragten der Bundesregierung. Foto: HWK Cottbus

„Erkennen Sie die Probleme nicht nur, sondern benennen Sie klar und deutlich die Missstände. Hören Sie den Menschen vor Ort zu und vor allem - beheben Sie die Probleme an der Wurzel. Das Handwerk sagt: Einfach machen, statt diskutieren! Praktische und bezahlbare Lösungen, statt immer neuer Fragestellungen.“

Ministerpräsident Dietmar Woidke betonte die Notwendigkeit zur Entlastung der Wirtschaft von hohen Energiekosten. „Ich bin überzeugt, dass unsere Wirtschaft zumindest vorübergehend diese Unterstützung braucht. Die Begründung ist ganz einfach: Wir müssen verhindern, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland

ins Hintertreffen gerät.“ Für eine positive Entwicklung des Handwerks sollen nach den Worten von Woidke „bestmögliche Rahmenbedingungen“ geschaffen werden. Maßgeblich seien dabei unter anderem die Strompreise: „Wir sind froh, dass die Preise seit dem vergangenen Jahr etwas gesunken sind. Aber sie sind trotzdem noch hoch.“

Die Handwerkskammer Dresden informiert auf ihrer Website über ihre handwerkspolitischen Aktivitäten. Unter „Interessenvertretung aktuell“ können jede Woche Interessierte genau verfolgen, an welchen Themen die Handwerkskammer dran ist. www.hwk-dresden.de/interessenvertretung

Neue Förderung für Innovationen

Berater der Handwerkskammer informieren über Konditionen und weitere Hilfsangebote

Die Bundesregierung unterstützt mit einem neuen Förderprogramm kleine und mittlere Unternehmen bei Innovationsprojekten. Mit dem sogenannten „Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen“ (IGP) fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz innovative Geschäftsideen oder Pionierlösungen, die auf neuartige Dienstleistungen abzielen, neue Prozesse und Organisationsweisen entwickeln oder innovative Marketingkonzepte und Geschäftsmodelle umsetzen.

Bei den vom IGP unterstützten Innovationsprojekten können neue Technologien zwar eine Rolle spielen - sie müssen dies allerdings nicht zwingend; wichtig ist vielmehr die Neuartigkeit der Problemlösung. Der aktuelle Förderaufruf zielt auf Geschäftsmodelle und Pionierlösungen für ökologische Innovationen ab. Das können beispielsweise neue Konzepte der Kreislaufwirtschaft, (Service-)Designs für Klimaschutz und Energiewende, digitale Lösungen für Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit sein. Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen sowie mit den Firmen kooperierende Forschungseinrichtungen. Die Förderhöhe ist abhängig von der Projektform und der Unternehmensgröße. Die besten Ideen werden in einem mehrstufigen

Verfahren ermittelt. Auf den aktuellen ersten Förderaufruf sollen circa im Halbjahresrhythmus weitere Aufrufe mit verschiedenen Schwerpunkten folgen. Für jeden Aufruf sind rund zehn Millionen Euro Budget vorgesehen.

Berater der Handwerkskammer Dresden informieren zum IGP-Förderprogramm sowie zu weiteren Fördermöglichkeiten für Handwerksfirmen. Die Berater erläutern aktuelle Konditionen der Finanzhilfen und unterstützen bei der Erarbeitung eines Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplans.

Ansprechpartner: Daniel Hübschmann, Tel. (0351)4640-948, E-Mail: daniel.hueschmann@hwk-dresden.de www.bmwk.de/igp



Eine Innovations-Förderung wurde aufgelegt. Foto: Adobe Stock/Usanpetkovic1

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung

Fortsetzung von Seite 7:

- Arbeitnehmer/Beauftragte Arbeitnehmer - Vorlage
 - 16. Beschluss zur Wahl des Fortbildungsprüfungsausschusses nach § 42h HwO zum/zur „Geprüften Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung nach der Handwerksordnung“ sowie „Geprüfter Betriebswirt nach der HwO“ für die Berufungsperiode 09.11.2023–31.12.2025, Arbeitgeber/Beauftragte Arbeitgeber - Vorlage
 - 17. Beschluss zur Wahl des Fortbildungsprüfungsausschusses nach § 42h HwO zum/zur „Geprüften Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung nach der Handwerksordnung“ sowie zum/zur „Geprüften Betriebswirt nach der HwO“ für die Berufungsperiode 09.11.2023–31.12.2025, Arbeitnehmer/Beauftragte Arbeitnehmer - Vorlage
 - 18. Beschluss zur Wahl des Meisterprüfungsausschusses für das Uhrmacher-Handwerk nach § 51b HwO für die Berufungsperiode 01.12.2023–30.11.2028 - Vorlage
 - 19. Sonstiges
 - Entwurf Terminplanung 2024
- Nach jedem Tagesordnungspunkt ist Zeit für Diskussionen und Anfragen vorgesehen.

KURZ NOTIERT

Uwe Nostitz gewählt

Auf der jüngsten Sitzung der Vollversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) Mitte Oktober ist Uwe Nostitz für die Verbandssitze in das ZDH-Präsidium gewählt worden. Als Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden sowie als Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes setzt sich der Diplom-Bauingenieur aus Bautzen seit Längerem ehrenamtlich für die Weiterentwicklung des Handwerks ein.

Das ZDH-Präsidium besteht aus 22 Mitgliedern: dem Präsidenten, zwei Stellvertretern (Vizepräsidenten) und 19 weiteren Mitgliedern. Je neun Mitglieder stammen aus Handwerkskammern sowie Mitgliedsverbänden des Unternehmerverbandes des Deutschen Handwerks.



Uwe Nostitz
Vorstand der Handwerkskammer Dresden
Foto: André Wirsig

Kulturpass für Auszubildende

Auszubildende im Handwerk, die in diesem Jahr ihren 18. Geburtstag begehen und in Deutschland leben, können vom Kulturpass des Bundes profitieren, der jeweils ein Budget von 200 Euro für kulturelle Angebote bereithält. Interessenten können sich für den Kulturpass registrieren. Die Registrierung wird durch das Online-Ausweisverfahren überprüft. Das Budget in Höhe von 200 Euro kann dann für alle Angebote des Passes genutzt werden. Das sind bspw. Tickets für Konzerte, Theater, Kinobesuche, Museumsbesuche oder Parks sowie Bücher oder Tonträger.

www.kulturpass.de

Wettbewerb bringt Kinder und Betriebe zusammen

Der Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk startet – Einsendeschluss für die Poster ist der 1. März

Auch in diesem Jahr können sich Handwerksbetriebe wieder aktiv am bundesweit stattfindenden Kita-Wettbewerb „Kleine Hände, große Zukunft!“ beteiligen. Im Rahmen des Wettbewerbs können schon die Kleinsten das Handwerk in ihrer Region kennenlernen und die Berufe kreativ und spielerisch entdecken. Einmal Ziegel auf Dachlatten einhängen? Teig formen und später das dampfende Brot in den Händen halten? Und am besten ist es, wenn sie im Anschluss ihre Eindrücke kreativ mit der Welt teilen dürfen.

Die 11. Auflage des bundesweiten Kita-Wettbewerbs macht das möglich: Kita-Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren besuchen mit ihren Erziehern Handwerksbetriebe in ihrer Nähe. Dabei lernen sie direkt vor Ort, wie ein Handwerker arbeitet, was für Geräte er einsetzt und welche Materialien er für seine Aufgaben benutzt. So lernen sie die bunte Welt des Handwerks spielerisch kennen und haben am Ende sogar die Chance, etwas zu gewinnen.

Für die Betriebe ist das Gelegenheit, um schon früh Kinder an ihre

Arbeit heranzuführen. Ihre Erlebnisse halten die Kita-Gruppen auf einem Riesenposter fest, welches sie bis zum 1. März bei der Handwerkskammer Dresden einreichen können. Eine Expertenjury mit Vertretern aus Handwerk und Frühpädagogik beurteilt die Arbeiten der Kinder. Dem Landessieger winkt ein Preisgeld von je 500 Euro. Zusätzlich stiftet die Handwerkskammer Dresden Preise für Teilnehmer aus den Landkreisen Meißen, Bautzen, Görlitz, Sächsische-Schweiz/Osterzgebirge und der Landeshauptstadt Dresden.

„Wir freuen uns wieder auf viele neugierige Kinder in den Betrieben und die kreativen Plakate, die sie im Anschluss gestalten“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Und auch die Betriebe freuen sich, ihr Wissen schon an die Jüngsten weitergeben zu dürfen. Der Wettbewerb bietet eine schöne Gelegenheit, um Kinder und Handwerk zusammenzuführen“, betont er.

Ansprechpartner: Steffi Piesch, Tel. (0351)4640-963, E-Mail steffi.piesch@hwk-dresden.de



Handwerk entdecken, Poster gestalten und gewinnen: Kindertagesstätten sind aufgerufen, das Handwerk zu erleben. Foto: Aktion Modernes Handwerk



Jan Beyer stellte auf einer Fachmesse für Rehabilitation das von ihm gebaute Hochbett vor.

Foto: privat

Messen als Sprungbrett für das Unternehmen nutzen

Handwerkskammer Dresden berät Firmen und erläutert Fördermöglichkeiten

Für Handwerksbetriebe ist die Erschließung neuer Märkte eine Herausforderung. Die Präsentation auf Messen ist dabei ein bewährtes Instrument. Die Tischlerei Artefact hat es gewagt. Der Dresdner Handwerksbetrieb von Jan Beyer war im September Aussteller auf der Rehacare, der weltweit größten Fachmesse für Rehabilitation und Pflege.

In Düsseldorf stellte Jan Beyer den Besuchern ein multifunktionales Hochbett vor, welches von Künstlerin und Gartentherapeutin Sylvi Schiller entwickelt und von ihm gebaut wurde. Das Hochbett ist für den Einsatz in sozialmedizinischen Einrichtungen entwickelt worden. Es ist barrierefrei, passt sich den Bedürfnissen verschiedener Personengruppen an, ermöglicht das Erleben der Natur und kann vielseitig eingesetzt werden, so zum Beispiel auch in Kindertagesstätten, Schulen, Behinderten-Einrichtungen, Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen.

Jan Beyer, der als Tischler schon auf zahlreichen Messen vertreten war, hat die Internationalität der Messe überrascht. Im Nachgang zog er Bilanz: „Die Resonanz der Besucher war absolut positiv, da es ein

solches Hochbett bisher in dieser Art und Weise nicht gibt.“ Auf der Messe sei er sowohl mit Privatpersonen als auch mit Trägern von Rehaeinrichtungen, Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen, Schulen sowie Wiederverkäufern aus verschiedenen Ländern in Kontakt getreten. „Es gab konkrete Anfragen von zwei Wiederverkäufern aus England, bei denen Gartentherapie bereits auf Rezept verfügbar ist. Auch Schulen fanden gerade das Fenster für Beobachtungen unter der Erde sehr spannend, da es eine anschauliche Wissensvermittlung verspricht“, so Beyer.

Messeberater der Handwerkskammer Dresden unterstützen Hand-

werksfirmen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ihres regionalen bzw. nationalen Messeauftritts. Zudem helfen die Berater bei der Organisation eines Auftritts und geben Tipps zum Beispiel zur Präsentation der Produkte und Angebote sowie zur Gestaltung eines Standes. In Form von Gemeinschaftsständen bietet die Handwerkskammer Dresden des Weiteren in Zusammenarbeit mit Partnerfirmen die Chance zur kostengünstigen Messepräsentation.

Ansprechpartner: Ulrike Brömel, Tel. (0351)4640-937, E-Mail: ulrike.broemel@hwk-dresden.de

Unterstützung für Messeauftritte

Sachsen unterstützt Betriebe, die sich nicht allein auf einer Messe präsentieren wollen, indem es durch die Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) im kommenden Jahr 20 Firmengemeinschaftsstände organisiert. Dabei sind u.a. Gemeinschaftsauftritte auf Messen geplant wie z.B. der Medizintechnikmesse Arab Health in Dubai im Januar, der Eurobike in Frankfurt im Juli oder der Smart City World Congress in Barcelona im November. Des Weiteren planen z.B. die sächsischen Handwerkskammern 2024 einen Firmengemeinschaftsstand auf der Mitteldeutschen Handwerksmesse im Februar sowie der Messe Denkmal im November jeweils in Leipzig.

Schweißer tagen in Dresden

Zur 52. Fachtagung für Schweißaufsichtspersonen sowie zum Kongress über rostfreie Edelstahl kamen Handwerker nach Sachsen

Zwei Tage lang stand njumii - das Bildungszentrum des Handwerks Mitte Oktober im Zeichen der Metall- und Schweißtechnik. Fast 250 Handwerker aus der Region und darüber hinaus nahmen im Veranstaltungszentrum an der zweitägigen Expertenrunde teil. Während an Tag eins rostfreie Edelstahl sowie der Korrosionsschutz im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen, war Tag zwei den Schweißaufsichtspersonen gewidmet.

„Es war eine gut besuchte Veranstaltung. Das große Interesse zeigt, welche Bedeutung dem Werkstoff Edelstahl in der Branche zukommt“, sagt Martin Schmieder, Leiter der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden. Die zahlreichen Vertreter von kleinen und mittleren Handwerksunternehmen erfuhren in den Vorträgen u. a. Wissenswertes zum richtigen Umgang mit rostfreiem Edelstahl, Klebemöglichkeiten und Klebesystemen im Zusammenhang mit dem Werkstoff sowie Entwicklungen im Bereich des WIG-Schweißens und zum Einfluss der Oberflächen-Nachbearbeitung auf die Korrosionsbeständigkeit von Schweißnähten.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Andreas Brzezinski, Hauptge-



Andreas Brzezinski begrüßte die Teilnehmer der Tagung und forderte die Politik auf, mehr für das Bau-Handwerk zu unternehmen. Foto: Handwerkskammer Dresden

schäftsführer der Handwerkskammer Dresden. In seiner kurzen Rede hob er den Stellenwert der Schweißtechnischen Lehranstalt für das Handwerk in der Region hervor und machte zugleich deutlich, dass angesichts der sehr pessimistischen Aussichten im Bau- und Ausbauhandwerk die Politik mehr tun müsse, um die Konjunktur anzukurbeln.

Die Schweißtechnische Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden zählt zu den 14 deutschlandweiten,

vom Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. (DVS) zugelassenen Bildungseinrichtungen. Sie ist u. a. Kompetenzzentrum für „Edelstahl Rostfrei“ und Befestigungstechnik sowie anerkannte Ausbildungsstätte, Aluminiumkursstätte und anerkanntes Prüflabor und SAC-12-Prüfstelle.

Ansprechpartner: Martin Schmieder, Tel. (0351)4640-180, E-Mail: martin.schmieder@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Preis für gelungene Nachfolge ausgelobt

Über 80 Unternehmen haben sich in diesem Jahr für den Wettbewerb um den Sächsischen Meilenstein beworben. 30 von ihnen sind von einer Fachjury für die Endrunde ausgewählt worden. Mit dem Sächsischen Meilenstein zeichnet die Bürgerschaftsbank Sachsen GmbH seit 2011 zusammen mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH und unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr erfolgreich umgesetzte Übernahmekonzepte aus. Aus dem Kammerbezirk Dresden haben es in diesem Jahr vier Handwerksfirmen in die Finalrunde geschafft: die Bäckerei Schneider aus Riesa, die Tischlerei Martin Preusche aus Zeitheine, die Zahntechnik Freudenberg aus Dresden sowie die MBM Metallbau Dresden GmbH aus Dresden. Die Preisverleihung findet am 20. November im Dresdner Schloss Albrechtsberg statt.

Handwerkerschaft Gostyń feiert Jubiläum

Die Handwerkerschaft Gostyń hat Mitte Oktober ihr 70-jähriges Bestehen gefeiert. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, war aus diesem Anlass nach Polen gereist. „Die Völkerverständigung und -versöhnung ist aktuell wieder sehr gefragt. In diesem Sinne werden wir die engen Beziehungen beider Organisationen auch in Zukunft weiter pflegen“, so Brzezinski. Die Handwerkskammer Dresden und die Handwerkerschaft Gostyń verbindet seit 17 Jahren eine enge Partnerschaft. Diese geht zurück auf die Spende der Flamenvase für den Wiederaufbau der Frauenkirche durch die Bürgerschaft Gostyń. Zum Austausch gehören u. a. Unternehmerrreisen sowie Messebesuche.



Andreas Brzezinski (l.) und Ines Briesowsky-Graf (r.) gratulierten der Handwerkerschaft Gostyń.

Foto: Handwerkskammer Dresden

Schaufensteraktion der Stollenbäcker

Erstmals ruft der Schutzverband Dresdner Stollen e. V. in diesem Jahr einen Schaufensterwettbewerb unter den Mitgliedsbetrieben ins Leben. Unter dem Motto „Der Nussknacker im Stollenland“ gilt es, die Schaufenster entsprechend zu inszenieren. Abstimmen können Fans des Traditionsgebäcks nach dem zweiten Advent auf den Social-Media-Kanälen der Marke. Für das Marketing hat sich der Verband von Tschaiakowskis Nussknacker inspirieren - und sich Unterstützung der mehrfach ausgezeichneten Breakdance-Crew „The Saxonz“ geholt. In einer großen Werbekampagne wird auf Plakaten und in Social-Media-Kanälen auch tänzerisch für den Stollen geworben.

www.dresdnerstollen.com

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de

www.njumii.de/meister

**JA ZUM MEISTER
JETZT INFORMIEREN!**

24 Gewerke
4 Teile
1 Meisterbrief

njumii
Das Bildungszentrum
des Handwerks

njumii ist eine Marke der Handwerkskammer Dresden